

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 68 (1974)
Heft: 2

Artikel: Câmara in Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-142337>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kriegsverbrechen verurteilt worden war, erklärte 1969: «Soldatisches Handeln könne nicht durch Gesetze, Verträge und Regierungserklärungen festgelegt werden». Uebereinkommen mit NATO-Partnern stehen nach Trettner höher im Rang als die westdeutsche Verfassung.

Solche Beispiele könnten nach Belieben vermehrt werden, was nicht verhinderte, daß Minister Leber sich gegenüber dem Bundestag für die Verfassungstreue seiner Generale verbürgte — «hatten sie doch den Eid auf die Verfassung geschworen».

Uebrigens wurde durch die Zeitungen bekannt, daß am Tag des Schleswig-Holstein-Skandals ein anderer hoher Offizier der Bundeswehr, Oberstleutnant Witt, einen Brief hatte zirkulieren lassen mit dem Vorschlag, den Friedens-Nobelpreis an Hitlers Stellvertreter Rudolf Heß zu verleihen (der noch immer seine Strafe wegen Kriegsverbrechen absitzt). Oberstleutnant Witt ist ein führender Funktionär der neo-nazistischen Nationaldemokratischen Partei — aber das Dekret, das «Extremisten» aus dem Staatsdienst ausschließt, kommt gegen Leute wie Witt nicht zur Anwendung.

Am 13. November hatte das Springer-Blatt «Die Welt» noch folgende interessante Notiz hinzuzufügen: «Friedrich Beermann gab alle diese Tatsachen schon früher bekannt, als er zu den Parlamentariern der SP sprach. Dort wurden seine Ansichten ohne Widerspruch angehört».

Emil Carlebach in «Die Weltbühne», Dez. 1973.

Nachschrift der Redaktion:

Uns scheint, dieser Artikel bestätige nur zu deutlich die Ausführungen von Heinz Kraschutzki.

Câmara in Zürich

Bevor er nach Oslo reiste, um den «Friedenspreis des Volkes» entgegenzunehmen, sprach Erzbischof Câmara am Samstag, dem 9. Februar vor etwa viertausend Männern und Frauen in der Züsphalle in Zürich. Es war ein Erlebnis, diese ernsten Menschen, unter ihnen wohl die Hälfte Jugendliche, seinen packenden Worten lauschen zu sehen. Da war nichts von Demagogie, wohl aber ein ergreifender Appell, uns für eine menschlichere und gerechtere Welt einzusetzen. Ohne Gerechtigkeit kein Friede, das ist der Sinn seiner Botschaft, die seiner Zeit auch Leonhard Ragaz verkündete. Hoffen wir, daß die zahlreichen weltlichen, und die geistlichen Würdenträger beider Konfessionen, die Câmara hörten, die Zeichen der Zeit nun besser verstehen. Es konnte ihnen nicht entgangen sein, wie einmütig diese Versammlung zum Beispiel unsere schweizerischen Waffenexporte nach der Dritten Welt verurteilte.

Red.